

Modulbezeichnung	<b>Grundlagen der Freizeitpädagogik und ihrer Didaktik</b>
Semester	3. Semester
Semesterwochenstunden	4
Modulverantwortliche	Michael Lübker / Oliver Bock
Berufsbezeichnung	OStR, Diplompädagoge / Lehrer, Diplompädagoge
Studieninhalte	<p>Im Sinne eines lebenslangen Lernens in der Wissensgesellschaft ist Freizeit immer stärker zur Lernzeit geworden. Dieser neue sehr weit gefasste Lern- und Bildungsbegriff versteht Freizeit als „Bildungsfaktor“ (vgl. Opaschowski u. a. (Hg.) 2006, S. 267 ff). Hier werden alternative Lernwege beschrrieben, die sich bewusst von schulischem Lernen abgrenzen, Lernepisoden besonderer Art ermöglichen und durch neue Vermittlungsformen neue Lernressourcen erschließen wollen.</p> <p>Um die Lernpotenziale dieser neuen Lernorte zu erschließen, bedarf es eigener didaktisch-methodischer Konzepte. In diesem Modul erwerben die Studierenden die für das professionelle Handeln in den unterschiedlichen Typen von Freizeiteinrichtungen und Lernorten nötigen Grundlagenkenntnisse.</p>
Lernziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen das Lebenszeitkonzept von Opaschowski</li> <li>• kennen die Zielfunktionen der Freizeit</li> <li>• kennen die didaktischen Leitprinzipien der Freizeitpädagogik</li> <li>• können die Bedeutung der Freizeit als Lernzeit in den gesellschaftlichen Kontext einordnen</li> <li>• können freizeitkulturelle Angebote vor dem Hintergrund freizeitdidaktischer Prinzipien bewerten und einordnen</li> </ul>
Lernfelder	<p>Schwerpunktmäßig werden folgende Ausbildungsaspekte behandelt:</p> <p>LF 1: Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Kinder- und Jugendhilfe im gesellschaftlichen Wandel Erwartungen und Anforderungen an die Berufsrolle im gesellschaftlichen und rechtlichen Kontext, Querschnittsaufgaben der sozialpädagogischen Arbeit</p> <p>LF 2: Pädagogische Beziehungsgestaltung Didaktisch-methodische Handlungskonzepte der Gruppenarbeit in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe</p> <p>LF 3: Sozialisationsbedingungen und -instanzen im gesellschaftlichen Wandel Pädagogische Handlungskonzepte zur Förderung und Gestaltung von Inklusion wie Pädagogik der Vielfalt, vorurteilsbewusste Erziehung</p> <p>LF 4: Gestaltung von Lernumgebungen und Wahrnehmung von Bildungsanlässen für verschiedene Adressaten Rolle und Aufgaben von Erzieherinnen und Erziehern in den Bildungsbereichen Fachspezifische und fachdidaktische Grundlagen der Bildungsbereiche</p>

	<p>LF 5: gesellschaftlicher Wandel der Familie  Heterogenität familiärer Lebenswelten und Lebenssituationen  Präsentations- und Moderationstechniken  Angebote der Familienbildung</p>
Lernsituation	<p>Studienpraktikum  Das Studienpraktikum dient der Erkundung möglicher Arbeitsfelder in den Bereichen Freizeit, Tourismus und Kulturarbeit. Die Lernsituation gibt den Studierenden verschiedene Möglichkeiten, sich ihr Praxisfeld zu erschließen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in einem „Schnupperpraktikum“ können z.B. unterschiedliche Abteilungen in einschlägigen Unternehmen/Institutionen durchlaufen werden,</li> <li>• ist das Praktikum explorativ/aufgabenorientiert angelegt, können z.B. Programm- und Angebotsrecherchen/-analysen, Experteninterviews etc. durchgeführt werden.</li> </ul> <p>Die Studierenden wählen ihre Zielsetzung im Rahmen der oben genannten Arbeitsfelder selbständig. Sie ist in Absprache mit der betreuenden Lehrkraft klar zu bestimmen.</p>
Leistungsnachweis	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung eines Produktes oder Praktikumsberichtes</li> <li>• Präsentation des Praxisfeldes mit Hilfe einer professionell zu gestaltenden Stellwand</li> </ul>
Basis-Literatur	<p>Freericks, R./Hartmann, R./Stecker, B.: Freizeitwissenschaft. München 2010.  Opaschowski, H. W.: Pädagogik der freien Lebenszeit. 3., völlig neu bearb. Aufl. Opladen 1996.  Opaschowski, H.W., u. a. (Hg.): Freizeitwirtschaft. Leitökonomie der Zukunft. Hamburg 2006.  Opaschowski, H.W. (): Einführung in die Freizeitwissenschaft. 4., überarb. u. aktual. Aufl. Wiesbaden 2006.</p>